



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Merkur“ 1.40 M., halbjährlich 2.80 M.,
jährlich 5.60 M., in den Abonnementen 1.20 M.,
beim Vorzuge 1.50 M., mit Landbriefträger-Zuschlag 1.95 M.

Insertions-Gebühren
für die 5 gelieferten Copieblätter oder deren Raum 1 1/2 Pf., für die
weiteren 1 Pf., für den Rest 1/2 Pf., für die
weiteren 1/2 Pf., für den Rest 1/2 Pf.

Merseburger Kreisblatt.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Der Directoratrat der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen hat auf Grund des
§ 9 des Societäts-Reglements vom 21. August 1863 mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten
der Provinz beschlossen, bis zur Anstellung eines Syndicus der Societät die Stellvertretung des
General-Directors für den Fall einer länger andauernden Behinderung desselben dem Mitgliede
des Directoratrats, Königl. Rathen Rathen, Landrath des Kreises Liebenwerda, Herrn von
Drebow auf Wladenburg zu übertragen.

Monat bringen deutsche Postdampfer, dreimal
wöchentlich und zweimal französische Dampfer
europäische Post.
Im Jahre 1893/94 wurden zahlreiche Aus-
gestaltungen und Neubauten von Gebäuden ausge-
führt und begonnen, auch wurde das ausge-
zeichnete Personal eines Offiziers, zwei Assistenten für
die Zollverwaltung, einen Wegebauer und einen
zweiten technischen Assistenten für die Station
Wilsdorf vermehrt. In der Rechtspflege
wird nach wie vor der Grundbesitz, die
Paläste der Eingeborenen, sowohl bürgerliche
Streitigkeiten wie Strafsachen, von genehmigten
eingeborenen Gerichten entschieden zu lassen.
Nur zur Vollstreckung der Todesstrafe bedarf es
der Genehmigung des Landeshauptmanns. Mit
diesem Zustand sind die Eingeborenen recht
zufrieden, da ihre Gebrauche berücksichtigt werden,
und die Regierung hat den Vorbehalt, daß
sie an Personal spart, ohne an Einfluß zu
verlieren.

Der General-Director. Bartels, Geh. Ober-Reg.-Rath.
Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Hiele in Star-
siedel ist erloschen.
Deshalb a/S., den 10. Januar 1895.

Deutschor Reichstag.
11. Sitzung vom 10. Januar.
17. Uhr. Am Bismarckgebäude: von 12 Uhr bis 12 Uhr 15 Min.
Sitzung des Reichstages. Die erste Sitzung
der 11. Sitzungsvorlesung wird fortgesetzt.

Merseburg, 11. Januar 1895.
Aus den Denkschriften über
die Schutzgebiete.
Togo.

Die Missionsgesellschaften sind in
ihrem segensreichen Wirken von der Landes-
hauptmannschaft nach Möglichkeit geschützt
und gefördert worden. In zahlreichen auf befehlten
Schulen wirken sie für die kulturelle Entwick-
lung des Schutzgebietes. Neben diesen Missions-
schulen besteht noch die Regierungsschule, die
von 40 Schülern in drei Abteilungen besetzt
wird.

Im Schutzgebiete von Togo hatten im Jahre
1893/94 73 Europäer darunter 6 weibliche,
ihren Wohnsitz, und zwar 63 Deutsche, 6
Franzosen und 4 Engländer. Von diesen waren
19 Regierungsbeamte, 32 Kaufleute und 22
Missionare. Ein- und Auswanderungen in
größerem Umfange fanden nicht statt, der ein-
zigste Ort, dessen Einwohnerzahl befähigt wächst, ist
der an der See gelegene Handelsplatz Lome,
dessen Bedeutung von Jahr zu Jahr zunimmt.
Ueber die eingeborene Bevölkerung
lassen sich nur ungenaue Schätzungen machen,
indessen steht fest, daß das Hinterland von
Togo sehr dicht bevölkert ist.

Das Gefamnturtheil über das Schutz-
gebiet läßt die Denkschrift in folgenden Sätzen
zusammenfassen:
An allen Zweigen der Verwaltung ist eifrig an
der Beförderung der bestehenden Bedürfnisse gearbeitet worden,
und überall ist ein großer Fortschritt zu verzeichnen.
Handel und Verkehr sind in hohem Aufschwunge begriffen.
Ebenso die landwirthschaftlichen Unternehmungen, wobei die
Schwierigkeiten der Schiffsahrt als durchaus bestehend
und zu den besten Leistungen berechnend betrachtet
werden kann.

Gleich das Klima des Togogebietes wohl
eins der gesündesten an der afrikanischen West-
küste ist, so herrschen doch im Berichtsjahre viele
Krankheiten, von denen besonders das
Malariafieber theilweise in schwerer Form auf-
tritt. Es läßt sich indessen hoffen, daß sich im
Laufe der Zeiten die klimatischen Krankheiten
verringern, zum mindesten ihre Heftigkeit
verlieren werden, da von der Regierung unablässig
daran gearbeitet wird, die hygienischen Ver-
hältnisse zu verbessern. Von besonderer Bedeutung
hierfür ist der vor Kurzem vollendete Bau eines Re-
gierungsspietals, des „Nachtigallentankens“,
der freilich erhebliche Kosten verursacht hat, in-
dessen jetzt auch wegen seiner praktischen Anlage
als Musterbau bezeichnet werden kann.

Die Inskription am deutschen
Reichstagsgebäude.
Endlich bringt die „Berl. Correap.“ eine
Auslassung über die Inskription am
Reichstagsgebäude, die allerdings hätte
schon lange kommen sollen, weil dadurch
verjährbare geistliche Gerichte eripirt worden wären.
Die „Corresp.“ schreibt:
„Ueber die am Westende des Reichstagsgebäudes
anzubringende Inskription laufen allerhand Mittheilungen
durch die Presse, welche geeignet sind, träge Vorstellungen
zu verbreiten. Bekanntlich hatte der leitende Architekt in
seinem für den Preisverleihung eingereichten Entwurf die
Inskription „Den deutschen Völkern“ gewählt. Bei der Aus-
führung des Bauplans ist die Ansicht, eine solche In-
skription anzubringen, unzulässig nicht weiter verfolgt worden;
die Gestaltung der westlichen Fassade hat dabei mannig-
fache Veränderungen erfahren, und es war zeitweise von
einer Inskription überhaupt nicht mehr die Rede. Die
Inskription ist bezüglich der Bauart, der Form, der
Anordnung zuletzt ausgearbeitet und festgestellt worden.
Als in den entworfenen Zeichnungen wiederum Raum für
eine Inskription vorgesehen war, wurde die Frage, mit welcher
Inskription der Raum ausgefüllt werden solle, alljährlich in der
Reichstagsbaukommission verhandelt; es wurden verschiedene
Vorstellungen gemacht, ohne daß einer derselben allgemeine
Anfang gefunden hätte. Man beschloß daher, die An-
sichtswahl einzuweisen und anzuhängen. Eine neue Sitzung
der Reichstagsbaukommission steht unmittelbar bevor und

Hauptkulturen des Landes bieten erntens
die Delpalme, die das Palmöl, die Palmkerne
und den Palmwein liefert, die aber bisher leider
noch nicht mit genügender Sorgfalt von den
Eingeborenen behandelt wird, zweitens die
Kassia. Letztere ist erst vor etwa einem Jahre
hervortretend in den Handel eingeführt, beliebt aber,
sowie der Einfluß der Seeherrschaft, sehr auf
die größten Pflanzungen zählen 21 000, 12 000
11 000, 6 500 und 5 000 Bäume. Außerdem werden
noch mit gutem Erfolge angebaut Reis, Erdnüsse
und Pfeffer (Viberalis), die beiden größten Pfeffer-
Pflanzungen zählen 25 000 und 15 000 Bäume.
Die Kautschukgewinnung wird bei weitem Entwick-
lung der Landesproduktion wahrhaft einen Auf-
schwung nehmen. Nicht geringe sind die Heilpflanz-
ungen, die Versuche mit Baumwolle sind trotz

er sich auch bei ihm einfließen sollen, und was
hätte er ihm antworten können, wenn er gefragt
worden wäre, welches Interesse er an dem
Schicksal des Widdens habe?
In dieser Niedergerichtssache lebte er nach
Pausen zurück. In seinem Menschen konnte er
von seiner künftigen Reisebestimmtheit sprechen,
aber in langen Stunden der Unthätigkeit, zu
welcher er sich verurtheilt war, gestallten sich
in seiner künftigen schöne verlockende Bilder
in seiner Phantasie, der die Welt durchzog, um
eines, wohlthätigen Menschen zu werden, als
wenn er mit flackernden Armen aus Niedrigkeit
und Verlassenheit zu Glanz und Reichthum zu
erheben. Auf langen, einsamen Spaziergängen
malte er sich diese Bilder in immer neuen Um-
rissen und in immer prächtigeren Farben aus,
die ihn irgend ein geringfügiger Umstand in die
hohle, wüthende Wirklichkeit zurückversetzte und
ihn nur zu graulich daran erinnerte, wie
weit er davon entfernt war, ein Ritter zu sein,
und doch viele, viele Jahre vergehen mußten,
ehe er sich selber auch nur eine halbwegs geachtete
Stellung in der menschlichen Gesellschaft erkämpft
und erarbeitet haben würde.

Wächter der Finsterniß.
Roman von G. v. W. v. W.
(10. Fortsetzung.)
Die Vermögensverhältnisse des früheren Pad-
meisters zeigten sich günstiger als seine Bekannten
es vermuthet hatten. Wenn er auch infolge
seiner großen Rücksichtlosigkeit ohne jeden An-
spruch auf eine Pension aus dem Dienste ent-
lassen worden war, so hatte sich doch in seinem
Schriftliche eine Summe Geldes vorgefunden,
welche groß genug war, um ihn auf eine Reihe
von Jahren hinaus vor unruhiger Noth zu
schützen, und im schlimmsten Fall war es auch
noch die Möglichkeit gegeben, das Ganze und den
Garten um einen hübschen Preis zu verkaufen.
So besuchte er vor der Hand zwar keine
Unterstützung von Seiten seines Sohnes, aber
Bernhard konnte ebensoviele daran denken, die
Geldmittel des Vaters, der nach dem Ent-
schieden des Rates jetzt noch ein langes Er-
stehen vor sich haben konnte, für die Erfüllung
seiner eigenen ziemlich hochliegenden Wünsche
in Anspruch zu nehmen.
Bernhard wird es somit nicht leicht, einen
bestimmten Entschluß über die Gestaltung seiner
Zukunft zu fassen. Hatte er doch keinen er-
fahrenen Freund und Rathgeber, der ihn auf den
rechten Weg geführt hätte, und war es doch

Annahme von Inseraten für die am Nachmittag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1708021118950112-15/fragment/page=0001







